

Herr *Möller*-Erfurt dankt für die Bereitwilligkeit der genannten Herren und glaubt, daß eine so wichtige Sache nicht in einer Plenarsitzung erledigt werden kann, sondern sehr sorgfältig erwogen und vorbereitet werden muß. Er ist der Meinung, daß der Vorstand beauftragt werden solle, die geeigneten Kräfte ausfindig zu machen und die Arbeit in Gang zu bringen. Herr *von St. Paul* erklärt sich dazu bereit und die Versammlung beschließt demgemäß —.

Punkt 6 der Tagesordnung: Mitteilungen über neue oder wenig verbreitete Gehölze.

Neuere oder wenig verbreitete Bäume und Gehölze.

Von *von St. Paul*.

Meine Herren! *Möllers* Deutsche Gärtner-Zeitung empfiehlt in ihrer Nr. 24 vom 1. August *Catalpa speciosa* Warder zum allgemeinen Anbau und ermahnt bei dieser Gelegenheit die Dendrologische Gesellschaft zur Rührigkeit. Wir sind unserem Mitgliede Herrn *L. Möller* dankbar für diese Mahnung und möchten alle unsere Mitglieder bitten, sich dieselbe zu Herzen zu nehmen und recht energisch danach zu handeln.

Eine Gesellschaft, welche nicht thätig ist, hat keine Existenz-Berechtigung, wie ich bereits in dem Berichte der Organisations-Kommission ausgesprochen habe.

Mit dem Zahlen von 5 M Beitrag oder mehr, wie einige Mitglieder es dankenswerterweise belieben, und dem Lesen unserer Mitteilungen ist es nicht gethan. Ihr Vorstand allein kann die Gesellschaft nicht zur Blüte bringen, er bedarf der thätigen Mitwirkung.

Jedes Mitglied sollte von seinem Wohnsitze aus die Kreise seines Einflusses auf Baumzucht und Pflege möglichst weit und energisch ausbreiten. Es sollte durch Beispiel, Wort und Schrift auf das reichliche Anpflanzen schöner Bäume und Gesträuche wirken.

Das gute Beispiel ist die Hauptsache, aber das Besprechen und Vorzeigen schöner Zweige und Blüten bei jeder passenden Gelegenheit ist auch notwendig und ich bitte unsere Mitglieder herzlich, Ihren Vorstand in dieser Wirksamkeit bestens zu unterstützen.

Catalpa speciosa Warder ist ein sehr zu lobender Baum, selbst bei mir im Riesengebirge in 400 m Seehöhe hält er noch gut aus.

Ich darf mich rühmen, zu den Ersten zu gehören, welche den Baum in Deutschland erzogen haben.

Ich besitze ihn seit 1879, wo ich in Fischbach den Samen aussäte, welchen mir Professor *Sargent* sandte. Da ich den Baum nicht gerade für einen Gebirgsbaum erachten kann, so verbreitete ich ihn auch mehr im Flachlande.

Exemplare dieser Aussaat haben in Brieg bei Herrn *von Reufs* schon vor zwei Jahren geblüht.

Bei mir ist der Baum, solange er jünger als 6—8 Jahre alt war, in solchen Jahren, in welchen das Holz schlecht ausreifen konnte, stark zurückgefroren, wie dies z. B. *Koelreuteria paniculata* alle Jahre thut, aber selbst — 30° C. haben ihn nicht getötet.

Vor zwei Jahren habe ich wieder aus Original-Samen, welchen ich vom *Arnold Arboretum* erhalten habe, eine kleine Aussaat gemacht, von der Pflanzen zur Verfügung der Mitglieder stehen.

Es war nämlich durch Herren des Arboretums der Zweifel erhoben worden, ob alles, was unter dem Namen „speciosa“ in Europa existiert, auch wirklich die echte Pflanze sei, daher diese wiederholte Aussaat von zuverlässig echtem Samen.

Erlauben Sie mir, meine Herren, bei dieser Gelegenheit Ihre Aufmerksamkeit auf noch einige Gehölze zu lenken, welche sich entweder durch schöne Blüten oder Blätter auszeichnen und noch nicht nach Gebühr verbreitet sind.

Gestatten Sie mir von einer systematischen Reihenfolge abzusehen, die einzelnen Pflanzen vielmehr zu besprechen, wie sie mir bei einem Spaziergang durch meinen Garten entweder als schön aufgefallen sind und mich erfreut haben, oder mir für diesen oder jenen Platz wünschenswert erschienen, wenn ich sie noch nicht besaß.

Magnolien gelten oft als zart, ich glaube in der Mehrzahl sind sie noch in Norddeutschland winterhart, mit Ausnahme natürlich der immergrünen und einiger Arten vom Himalaya.

Wir verdanken unserem Mitgliede Herrn Professor *Grasmann* in Tokio Samen von *Magnolia hypoleuca*, welcher recht gut aufgegangen ist. Ich bitte Wünsche nach jungen Pflanzen an mich gelangen zu lassen und zwar vor dem 1. Januar, damit ich rechtzeitig den Vorrat einteilen und für Versendung im Frühjahr sorgen kann, denn nicht alle Pflanzen stehen bei mir.

Magnolia hypoleuca stammt von der Insel Jesso und wird in den dortigen Gebirgen ein Baum von 20 m Höhe, er hat am meisten Ähnlichkeit mit *Magnolia tripetala*, denn die Blätter sind relativ groß, bei jungen Pflanzen bis zu 30 cm lang und 15 cm breit, unterseits weißlich. (Es liegen einige Exemplare aus meinem Garten zur Ansicht aus.) Die Blüten sind elfenbeinweiß, so groß als bei *M. Yulan* und schön duftend.

Ich glaube, es wird gut sein, diese *Magnolia* in der Jugend zu schützen, denn ich habe vor 10 Jahren schon einmal eine Aussaat gemacht, die Pflanzen aber ungeschützt nach und nach in strengen Wintern eingebüßt. Die letzten 1892—1893.

Zu derselben Zeit säete ich *Magnolia Kobus* aus. Diese Art ist härter, sie hat ohne Schutz alle Winter in Fischbach ausgehalten und in diesem Sommer zum erstenmal geblüht. Der Baum ist jetzt ungefähr 3 m hoch, die Blätter 15—20 cm lang, 6—8 cm breit. Die Blüten sind klein aber zahlreich, ca. 6 cm hoch, elfenbeinweiß und angenehm duftend, etwas nach Ananas-Äther.

Magnolia Watsoni hat auch in diesem Jahre bei mir wieder geblüht. Das Exemplar soll im nächsten Winter im Lande bleiben. Die Blüte ist elfenbeinweiß, flach gebaut wie eine Untertasse und aus der Mitte erhebt sich ein hohes grünes Pistill, umgeben von einem schönen vollen Kranze blutroter Staubgefäße. Wenn diese Magnolie sich als winterhart erweist, wird sie eine große Zierde unserer Gärten werden. *Magnolia parviflora* ist derselben ähnlich.

M. stellata kann nicht genug empfohlen werden. Sie ist zwar schon seit etwa 20 Jahren in Deutschland, aber lange nicht genug verbreitet; jedes Frühjahr erscheint sie mit ihren weißen schmalblättrigen Blüten förmlich überdeckt.

Magnolia compressa ist eine neu eingeführte immergrüne Pflanze, welche in Kew aushält, also wohl auch für die Rheinlande brauchbar sein könnte.

Magnolia glauca, welche erst im Juli voll belaubt blüht, ist zwar eine altbekannte Pflanze, man trifft sie aber viel zu selten in den Gärten. Die Blüten sind anspruchsloser als z. B. *Yulan*, aber doch schön und köstlich duftend.

Telopea cordata ist ein Blütenbaum seltener Schönheit aus Gippssland (Südost-Australien), wo sie subalpin vorkommt und 1860 von Baron *Ferdinand von Müller*, unserem Ehren-Mitgliede, entdeckt wurde, dessen Güte ich einige frische Samen verdanke, welche ich an 3 botanische Gärten verteilt habe, Berlin, Heidelberg und Straßburg.

„*Telopea* wird 40 Fuß hoch und könnte man den Baum, oder besser hohen Strauch, wenn er mit den dunkelroten Blumenköpfen beladen ist, aus der Ferne für einen Rhododendron halten“, schreibt mir Herr *von Müller* darüber.

Rhododendron Smirnowi hat in diesem Sommer bei mir geblüht. Es würde mir interessant sein zu erfahren, wo dies in Deutschland noch in anderen Gärten eingetreten sein könnte. Ich verdanke den Samen dem seligen *Regel* und kultiviere die Pflanzen seit 1889 in Fischbach ohne Winterdecke.

Es ist eine echte, immergrüne Alpenrose aus dem Kaukasus und insofern interessant, als die ca. 12 cm langen und 4 cm breiten Blätter, auf der Unterseite weisfilzig sind ebenso die jungen Triebe, später wird dieser Belag etwas rostfarben. Die Blüte ist bei mir rosa gewesen, in der Heimat ist sie oft dunkler rot und bildet schöne Blütenstände von 10—15 Blüten, welche etwa die Größe von Rhododendron Catawbiense haben.

Rhododendron Ungerni ist ein ganz ähnlicher Strauch aus derselben Gegend mit weissen Blüten; derselbe hat diesen Sommer bei unserem Mitgliede Herrn *Traugott J. Seidel* in Laubegast-Dresden geblüht und wurde, soviel mir bekannt ist, vor einigen Jahren von Herrn Dr. *Dieck-Zöschen* in Deutschland eingeführt und zwar brachte er junge Pflanzen von seiner interessanten Reise nach Lasistan mit.

Rhododendron Metternichi aus Japan steht diesen Alpenrosen nahe, denn er hat auch eine filzige Unterseite der Blätter. Er ist winterhart in Fischbach, hat aber noch nicht geblüht.

Rhododendron Vaseyi gehört zur Abteilung der sommergrünen Azaleen und schätze ich ihn als einen der hübschesten Blühbüsche, wenn ihm auch ebenso wie vielen anderen Azaleen und Magnolien der Mangel anhaftet, seine Blüten vor den Blättern zu entfalten. Der Habitus und das allgemeine Aussehen ist den sogenannten pontischen Azaleen ähnlich; er hat aber den Vorzug absoluter Winterhärte. Ich besitze diese Pflanze seit 1889 und hat sie in offener Lage, ohne Schutz öfter -30° C. ertragen.

Mr. *George R. Vasey* entdeckte diesen Strauch 1878 bei Webster, Jackson County N.-Carolina. Er bevorzugt feuchte Lagen, in denen er mit *R. Catawbiense*, *maximum* und *Kalmia latifolia* in Höhen von 4—5000' anzutreffen ist. Die Blüte ist weiss mit einem rosa Hauche und sehr reich.

Den Rhododendron nahe stehend ist

Elliottia racemosa, welche wir im vorigen Jahre eingeführt haben. Es ist ein schlanker, aufrecht wachsender Busch mit dünnen ausgebreiteten Zweigen. Die Blätter sind denen der *Prunus serotina* nicht unähnlich, aber dunkler. Die Blüten stehen in vielblütigen aufrechten Rispen, an der Spitze der Zweige, die Corolle besteht aus 4 schmalen, oval lanzettlichen weissen Blättchen, welche sich weit öffnen und das lange Pistill, umgeben von 8 breiten Staubgefässen, sehen lassen.

Die Pflanze wurde anfangs dieses Jahrhunderts in Waynesboró am Savannah-Strom in Georgia von *Stephan Elliott* entdeckt. Sie wächst in feuchten, sandigen Lagen, ist aber im ganzen selten und wir wissen noch nicht, wie sie unsere Winter ertragen wird.

Junge Sämlinge stehen den Mitgliedern zu Diensten.

Eine Beschreibung und Abbildung wird in Nr. 326 des „Garden and Forest“ von unserem Ehrenmitgliede Professor *C. S. Sargent* veröffentlicht.

Der letzte harte Winter hat in etwas rauhen Lagen große Verheerungen unter den Deutzien angerichtet, z. B. sind bei mir sämtliche Formen von *D. scabra* und *crenata*, *Sieboldiana*, *californica* und *gracilis* einfache und gefüllte bis zur Wurzel erfroren. Es ist daher eine wahre Freude für uns Gebirgsleute in

Deutzia parviflora einen schönen, absolut winterharten Blütenstrauch aus der Mongolei erhalten zu haben.

Die Blüten sind, wie es der Name schon andeutet, kleiner, als die anderen *Deutzia*-Blüten, die Blumenblätter bis 5 mm hoch, fast kreisrund. Der Blütenstand

ist eine vielblumige Rispe oder Doldentraube, in deren einer ich über hundert Blüten gesehen habe.

Meine etwa 6jährigen Büsche sind etwas über einen Meter hoch, etwa 1,25 m breit und sehr zierend.

Wenn ich durch diese kurzen Notizen Ihre Aufmerksamkeit auf einige neu-aufgefundene oder wenig verbreitete Species lenken wollte und Sie dazu ermuntern möchte, dieselben anzupflanzen oder zu verbreiten, so will ich es doch nicht unterlassen, zwischendurch auch noch einige blühende Gehölze hervorzuheben, welche wir dem Fleiße des Gärtners verdanken, der sie entweder durch Kreuzung oder Zuchtwahl erzog.

Sehr wertvoll erscheinen mir die neueren Lemoineschen

Kreuzungen zwischen *Philadelphus microphyllus* und *coronarius*.

Dieselben sind überaus reichblütig, recht gut im Habitus, in allen Teilen kleiner als *coronarius* und die verwandten Arten und haben einen höchst angenehmen Duft, weit milder als die groben Pfeifensträucher. *Ph. microphyllus* hat offenbar einen vorzüglichen Einfluss gehabt. Während *Philadelphus microphyllus* selbst bei mir etwas zart ist, weil ich wahrscheinlich Exemplare Neu Mexikanischer Herkunft bekommen habe, sind die Hybriden von Lemoine tadellos hart.

Es sind mir bis jetzt bekannt geworden:

Philadelphus Lemoinei

„ *Lemoinei* Boule d'Argent

„ „ candelabre

„ „ erectus

„ „ gerbe de neige

dieselben einzeln zu beschreiben hätte keinen Zweck. Denken Sie sich einen Jasmin-Busch — das ist der landläufige Name bei uns im Norden — von etwa 1—1,5 m Höhe überdeckt mit weißen Blüten, so daß das Laubwerk kaum genügt, eine Folie dafür abzugeben.

Boule d'Argent ist gefüllt.

Der Duft von *Lemoinei* behagt mir am besten. Er erinnert an vollreife Ananas.

Unter den Spiraeen hat uns das verflossene Jahr eine ganz besonders schöne Varietät von *Spiraea Bumalda* gebracht:

Spiraea Antony Waterer. Ich kann bestätigen, daß es die dunkelste bis jetzt bekannte Sorte ist. Ein schönes, tiefes Karmoisin, sehr viel kräftiger als die unter dem Namen *ruberrima* bisher gezogene Sorte. Ähnlich wie die schöne *Spiraea Froebeli* unseres verehrten Mitgliedes, welche aber noch einmal so hoch ist.

Spiraea Antony Waterer vermehrt sich ebenso leicht durch Stecklinge, wie die Stammform und bringt auch wie diese einzelne Zweige mit buntem Laube. Trotz mehrfacher Versuche ist es mir aber noch nie gelungen, solch einen bunten Zweig zum Wurzeln zu bringen.

Diese *Spiraea* wurde im vorigen Jahre von der Royal horticultural Society durch ein Certifikat I. Kl. ausgezeichnet.

In diesem Jahre nun hat, nach einer Notiz im Garden, Waterer für *Spiraea Margaritae* dieselbe Auszeichnung erlangt und empfiehlt sie als passendes Pendant zu seinem „Antony Waterer“. Beides ist auffallend. Wir pflegen durch Wertzeugnisse nur Pflanzen auszuzeichnen, ehe sie in den Handel gegeben werden. *Spiraea Margaritae* wurde aber vor Jahren von unserem Freunde Zabel gezogen und ist sicher lange käuflich; sie ist ausgezeichnet schön, kann aber nie Pendant zu „Antony Waterer“ sein, denn sie ist dreimal so hoch. *Spiraea Margaritae* wurde aus Samen von *Spiraea superba* Froebel erzogen und macht den Gesamteindruck einer schönen Form von *Spiraea japonica* L. = *S. callosa* Thunb. mit schön rosa gefärbten großen Dolden.

Da ich gerade von *Spiraea* spreche, erlauben Sie mir, noch einige Arten oder Formen zu erwähnen, welche sehr schön sind und lange nicht genug angebaut werden, ja sogar nur in wenigen Baumschulen ersten Ranges zu finden sind.

Spiraea flagelliformis ist ein Strauch, welcher im Habitus an *Spiraea prunifolia* und in der Belaubung an *Spiraea chamaedrifolia* erinnert. Fast die ganze Länge der graziös übergebogenen Zweige ist dichter als bei irgend einer anderen *Spiraea* mit kleinen Dolden weißer Blüten besetzt. Das Ganze erinnert ein wenig an *Spiraea Vanhouttei*, ist aber viel zierlicher und eleganter. Der Strauch blüht früh im Jahre; bei mir im Mai. *Zabel* führt eine *Spiraea flagelliformis* als synonym mit *Spiraea canescens* D. Don an; ich bin aber nicht sicher, ob wir dieselbe Pflanze meinen, was bei dem heutigen verworrenen Stande der Nomenklatur und besonders auch bei *Spiraea* verzeihlich ist. Ich erhielt meine Pflanzen etwa 1890 von *Veitch* in London.

Den Besuchern meines Gartens gefällt ferner vielfach eine kleine *Spiraea*, welche ich als

Spiraea crispifolia besitze, sie scheint identisch mit *Spiraea bullata* Maxim. — Welcher Name aber das Recht der Priorität besitzt, hat selbst *Zabel* noch nicht aufgeklärt.

Es ist ein sehr kompakt wachsender kleiner Strauch von etwa 50 cm Höhe und ebensoviel im Durchmesser, mit schwarz-grünem, festem Laube. Jedes Zweiglein trägt eine kleine, dunkelrot aufblühende Dolde, welche heller verblüht. Für Felspartien eignet sich der Zwerg sehr gut. Von Kälte hat er nie bei mir gelitten.

Unter dem Namen *Spiraea corymbosa* besitze ich in meinem Garten zwei sehr verschiedene Pflanzen, beide aber in hohem Grade empfehlenswert. Ich hoffe, unsere Kommission wird uns bald belehren, wie wir sie künftig zu nennen haben.

Die eine ist, wie mir scheint, *Spiraea betulifolia* var. *corymbosa* Maximowicz, ein etwa 60—80 cm hoher Strauch, etwas größer und gröber als eine *Spiraea Bumalda* mit hoch gewölbten, elfenbeinweißen Blütendolden. Sie hat im Mai geblüht und steht jetzt (Ende August) zum zweitenmal in voller Blüte. Die zweite falsche *corymbosa* ist vielleicht *Spiraea acutifolia* Willdenow, welche mein verehrter Freund *Zabel* zwar verachtet, die ich aber sehr graziös und niedlich finde. Die schlanken überhängenden Ruten sind bei mir im frühesten Frühjahr mit den kleinsten Dolden, kleiner weißer Blüten überdeckt, welche aus jedem Blattwinkel entsprossen und zwar zu mehreren, so daß ich bis 150 Dolden an einer Rute gezählt habe.

Ein Gehölzgeschlecht, welches in unseren Gärten lange nicht die Verbreitung erlangt hat, welche ihm gebührt, ist

Ceanothus. In guten Baumschulen des Westens, z. B. bei den Gebrüdern *Simon Louis* in Plantières bei Metz, findet man davon eine ganze Reihe von Hybriden, die aus den zwei Spezies *C. americanus* und *azureus* hervorgegangen sind. Einige sind so zart, daß ich sie im Winter herausnehmen und im kalten Kasten einschlagen muß, wie z. B. *Gloire de Versailles*. Er belohnt aber diese Mühe, denn in diesem Augenblick steht er als nicht ganz mannshoher Busch auf meiner Terrasse in vollstem Blütenschmuck seiner reizenden hellblauen, äußerst zierlichen Blütenrispen.

Andere Formen sind härter und diese behandle ich als Stauden, z. B. *C. americanus* — weiß, *C. Marie Simon* — rosa, *C. Gloire de Plantières* — blau. Sie stehen frei auf dem Rasen, werden alle Herbst dicht über der Erde abgeschnitten, etwas gedeckt und bekommen im Frühjahr und Sommer mehrere Dünggüsse; dann werden sie 80 cm hoch, über einen Meter im Durchmesser und blühen 4 Monate lang sehr reich. Auch *C. rigidus* und *C. papillosus* beide blau und einer nach dem anderen blühend, werden von *W. Georg Nicholson* dem Kurator des Royal Gardens Kew sehr gelobt.

Tamarix kaschgarica ist ein neu eingeführter Blütenstrauch resp. kleiner Baum aus Central-Asien, wo Herr *Roborowsky* ihn entdeckt hat. Es ist wahrscheinlich *T. hispida* Willd. und er zeichnet sich dadurch aus, daß er lebhaft karminrote Blüten haben soll, während die der anderen Arten sehr matt in der Farbe — schmutzig rosa sind.

Aus eigener Anschauung kann ich dies noch nicht bestätigen, denn meine Pflanze hat noch nicht geblüht.

Rubus deliciosus ist nicht mehr ganz neu aber doch in Deutschland noch selten. Es ist ein aufrecht wachsender Strauch, ähnlich wie *Rubus odoratus* aber mit kleineren glatten Blättern. Die Blüte ist weiß, einer wilden Rose nicht unähnlich und öffnet sich im Juni.

Unter den neueren Schling- und Kletterpflanzen möchte ich wiederholt auf *Vitis Coignetiae* aufmerksam machen. Wir haben in diesem Jahre Samen unter uns verteilen können. Meine 3jährigen Pflanzen sind etwa 3 m hoch. Das Blatt sieht dem von *Vitis rugosa* und *V. amurensis* ähnlich, hat also eine echte Weinblattform, es ist dick und runzelig. Die Färbung im Herbst ist eine brillante.

Unter den allbeliebten *Clematis* giebt es einige sehr schöne Neuheiten, die Ihrer Beachtung wert sind.

Zunächst habe ich eine zur Jackmanni-Klasse gehörige Hybride, welche faktisch ganz weiß ist, kaum daß sich beim ersten Erschließen der Knospe ein Hauch von Lila zeigt, die Form ist sehr gut. Ferner bekam ich aus Frankreich eine Sorte, die einmal zur Abwechslung wieder „*La France*“ heißt. Sie verdient volles Lob, ist dunkel veilchenblau, von sehr guter Form.

Die schönste rote Farbe, ein volles Kaisermantel-Purpur finden wir in „*Leonidas*“ einer kleinen *C. Viticella*.

Dem Kreuzungseifer von Lemoine in Nancy verdanken wir auch noch eine vorzügliche *Deutzia* — *D. Lemoinei* — ein Blendling zwischen *D. parviflora* ♀ und *D. gracilis* ♂. Sie vereinigt sehr glücklich die Schönheiten der Eltern und ist härter wie die meisten *Deutzien*.

Wenn wir bisher unser Interesse hauptsächlich den schön blühenden Gehölzen zugewendet haben, so müssen wir als Dendrologen doch nicht vergessen, daß diese in unseren Parks und Wäldern immer nur Beiwerk sein können, während die Bäume mit schönem Laub- und Nadelwerk, die Hauptsache, den eigentlichen Kern des landschaftlichen Schmuckes ausmachen.

Da bin ich in der glücklichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß einige unserer neuen Reichsbürger sich sehr gut entwickeln und viel versprechen.

Im vorigen Jahre zeigte ich eine Pflanze von *Betula Maximowicziana* vor. Hier sind einige Blätter eines Bäumchens von etwa 1½ m Höhe, Sie sehen, daß sie doppelt so groß als die vorjährigen sind: 15 — 18 cm lang und 12 cm breit, sie sind zart und sammetweich, wenn sie am Baume sitzen.

Die größten Eichenblätter, welche ich kennen gelernt, gehören *Quercus dentata*, einer japanischen Art, die noch viel zu selten bei uns ist. Die Blätter, welche ich vorlege, gehören einem 10jährigen Baume an und sind etwa 40 cm lang und 29 cm breit. Ein ausgezeichnet schönes Blatt, in der Form kaum als Eichenblatt anzusprechen, denn es gleicht der echten Kastanie, besitzt *Quercus pontica*, 22 cm lang und 11,5 cm breit, wie Sie sehen und so derb und kräftig in der Textur, als gehöre es einem immergrünen Baume an. Ob wir den Baum schon früher in Deutschland besessen haben, weiß ich nicht. In neuerer Zeit hat ihn Dr. *Dieck-Zöschen* aus Lasistan mitgebracht. Unser Riesengebirgsklima scheint ihm ganz gut zu bekommen.

Herr *Purpus* zeigt eine sehr schöne Sammlung von lebenden Pflanzen und Zweigen vor und erläutert dieselben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Le Tanneux von Saint-Paul Illaire Maximilian Ulrich

Artikel/Article: [Neuere oder wenig verbreitete Bäume und Gehölze. 10-15](#)